

Seite 20

ch ein eigen
ugendber.
die große Be
wegung zähl

ang der ch
solchen Ra
pliche Orga
n, während e
bewegung, w
von Weibste
schaft der ber
s übersteht

u. obmitten
unterstützung
noch dage

n. 11. Jan.
jes. Seiten
n. Zimmer 7.
L. 20. Jan.
te des Volks
Gieser Seel
ang Seidler,
9 St. Karle
s 10, bei Ge
Margrafsch
ohnnesstr. 21,
und bei allen
Koblenstein,
vom Haupt
r Tharand,
chahnhof nach
lar: Götter
vom Haupt
Nachmittags
1. — 2 1/2
effing (abend
bahnhof nach
versammlung
n, Bahnhofs
n Königsstein.

nien 5 u. 7

ter!

Verstell.
u. 35 Pl.
ankaffee!

ster

mpetriebs
pstr. 25

berhölz
otränke.

erei
len

arschellen
atatsch.
er Hiers.
ttenheim.

May

Konfektion
Gardinen,
st-Wäsche

Deuben

knacksen
ropen, Stah
ren, Schellf.

lson

litor Nr. 96
100
107.
Handlung
vorstr. 130

schner Mel
u. Kondit.
arstr. 134.

it Rasche

witz.

redort
Haushalt-
Kleinarb.

C
Oporete

mit
Bild

PR

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
für die Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf.
Zurück die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und
Österreich-Ungarn M. 3.—, Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimonatiger
Einsparung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Insetts werden
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
voraus zu bezahlen. — **Kollegiums-Adressen: Dresdner Volkszeitung.**

Nr. 8. Dresden, Mittwoch den 12. Januar 1916. 27. Jahrg.

Der Vormarsch auf Cetinje.

Schwere Explosion bei Lille. — Französische Angriffe in der Champagne. — Große Mehrheit für die Wehrpflicht. — Die Volksernährung im Reichstage. — Ankündigung einer preußischen Wahlrechtsreform.

Der Lovcen erobert. — Berane besetzt.

Eine überraschende Stunde bringt der österreichische Vordrängung vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Der Lovcen wurde genommen. In dreitägigen harten Kämpfen überwand die Infanterie im Zusammenwirken mit Artillerie und Kriegsmarine den Feind und das 1700 Meter ansteigende Karstgebirge. 26 Geschütze, 4 Mörser, Muniton und Material wurden erbeutet. Auch Berane, der langsamste Ort nordwestlich von Zpet, wurde erreicht und die Höhen südwestlich davon besetzt.

Von allen kriegsfähenden Ländern wurde Montenegro zum Beginn des Balkankampfes am wenigsten befestigt. Das dafür hatte das Land der schwarzen Berge für die großen Entscheidungen dieses Krieges wenig Bedeutung; außerdem ist es geologisch durch eine rauhe, gebirgige, wegeleere Natur. Mit der Eroberung Serbiens, der Flucht der serbischen Seereschiffe nach Montenegro und Albanien, mit der erhöhten Tätigkeit der Italiener um Valona, wo der Bierverband einen Stützpunkt zur Eroberung Albanien und einen neuen Weg nach Serbien zu schaffen sucht, hat auch das Gebiet Nikitsa erhöhte militärische

Bedeutung bekommen. Solange die Entscheidung in Serbien noch nicht gefallen war, blieb der westliche Nachbar ein Gegner, dessen Vordringen in Schach gehalten werden mußten. Jetzt ist er zum Mittelpunkt der weiteren Balkankämpfe geworden. Auf der von Osten nach Westen verlaufenden halbkreisförmigen Front, die bei Zpet beginnt und bei Cattaro aufhört, ist der Kampf im Gange. Dabei scheinen die österreichisch-ungarischen Truppen zwei Hauptstichrichtungen gewählt zu haben. Die eine geht von der dalmatinischen Grenze aus gegen Cetinje, die andere von Nordosten über Berane in das Zentrum des Landes. Berane beherrscht das Talgebiet des Limflusses, und mit der Einnahme dieses wichtigen Punktes östlich der Tara eröffnet sich der Weg längs des Limflusses nach Andrijevica. Dieser Ort ist Ausgangspunkt einer guten Straße, die über Podgoriza und Cetinje nach Dalmatien führt, während von Osten und Norden her Andrijevica nur auf schlecht passierbaren Gebirgspfaden zu erreichen war. Das erklärt auch die Langwierigkeit der bisherigen Operationen.

Der Sieg im westlichen Montenegro öffnet die Straße nach Cetinje von Westen her. Der Lovcen, ein 1798 Meter hoher Berg, galt bisher als nahezu unnehmbare Befestigung Montenegros. Die Italiener haben seit 1908 viel Material dazu gestiftet, das aus dem Berge ein Bollwerk zu machen, das den Zugang nach Montenegro von Westen, nach Albanien von Norden her für Oesterreich sperren und damit gleichzeitig die südbalcanische Küste beherrschen sollte. Nun weht die schwarz-gelbe Fahne auf der Spitze, von der aus die Luftlinie nach Cetinje kaum 10 Kilometer beträgt. Die Hauptstadt Nikitsa ist also unmittelbar vom Vormarsch der siegreichen Truppen bedroht und wird kaum ernsthaften Widerstand leisten können, nachdem sich nicht einmal die gutarmierte Karstgebirgsgegend rings um den Lovcen als unüberwindlich erwiesen hat. Man darf annehmen, daß die kleine montenegrinische Armee, die bei Kriegsbeginn nicht viel mehr als 40—50000 Mann betrug und jetzt einige Bestände verstreuter serbischer Mannschaften in ihren Gliedern hat, immer mehr gegen die nordalbanischen Gebirge gedrängt wird.

Bei dieser fast hoffnungslos gewordenen Lage Montenegros — die englisch-französische Flotte hat die I. u. I. Flotte nicht an der erfolgreichen Mitwirkung bei Öffnung des Weges nach Cetinje zu hindern vermocht und von energischer Hilfeleistung Italiens für den Schwiegerbrater Emanuels hat man bisher auch noch nichts gehört! — gewinnen die Meldungen an Gewicht, die von der Friedenssehnsucht der Montenegriner berichten. Wenn sich der Hof des Kaisers der Schwarzen Berge noch nicht in Sicherheit gebracht hat, dürfte es höchste Zeit sein, denn der Weg vom Lovcen bis Cetinje kann in zwei Tagen zurückgelegt werden!

(B. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Le Mednil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 Meter an. Der Angriff zerfiel. Der Feind suchte eiligst unter unserer wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzuzugelen. Eine Wiederholung des Angriffes wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. In der südlichen Umwallung von Lille lag gestern früh das in einer Kaserne untergebrachte Munitionslager eines Pionierparkes in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern Abend zur Bergung von 70 toten und 40 schwer verletzten Einwohnern geführt. Die Bevölkerung der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen. Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes Saisons entfernten Kote-Kreuz-Flagen wurden gestern bei unserer erneuten Beschichtung der Bahnanlagen wieder gehißt.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Tenentfeld (südwestlich von Muz) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen. Nordlich von Koclichnowka war ein Streifkommando russische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

Eine überwältigende Mehrheit für das englische Wehrpflichtgesetz

London, 11. Januar. (Reuter.) Bei der Debatte über die zweite Lesung der Militärdienstbill im Unterhause beantragte Anderson (Arbeiterpartei) ihre Ablehnung. Er erklärte, daß die Arbeiter, die die Vorlage besser verstanden, um so kräftiger dagegen aufzutreten würden. Wenn die Vorlage erst einmal angenommen wäre, würde man dabei nicht stehen bleiben. Man würde die allgemeine Dienstpflicht fordern. Die Arbeiter am Clyde betrachteten die Maßregel als den Beginn des industriellen Dienstzwanges. Der Sozialist Lambert unterstützte den Antrag Anderson und sagte, das Gesetz würde England preußisch machen. Redmond teilte unter Beifall mit, daß die Nationalisten beschloßen hätten, ihre Opposition gegen diese rein britische Vorlage aufzugeben.

Sir Edward Carson brandmarkte die Opposition gegen die Bill und machte spöttische Bemerkungen über die Argumente der Dienstpflichtgegner. Er sagte, England sei verpflichtet, einzugreifen und müsse sie erfüllen, um den Krieg erfolgreich zu beenden. Die russischen Niederlagen im Jahre 1915 hätten auch auf das britische Heer zurückgewirkt. Millionen von Soldaten, die früher offensiv auftraten, seien nunmehr in die Defensive gedrängt und die alle Truppenzahl gemüde unter dem jetzigen Verhältnissen nicht mehr.

Die Debatte wurde vertagt. Das Interesse nahm nach Redmonds Erklärung sehr ab, sobald man sah, daß die Regierung morgen über eine überwältigende Mehrheit verfügen werde.

Der türkische Seeresbericht.

† Konstantinopel, 12. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront eröffnete ein feindliches Kriegsschiff in der Nacht vom 10. d. M. von Jambros her ein Feuer gegen Suddi-Bahar, Tele-Duzun und Dikarfit, das mit Kanonen bis zum Morgen dauerte. Am 10. Januar beschossen einige Jäger und ein Kreuzer in Zwischenräumen Suddi-Bahar, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen.

Kaukasusfront: In der Nacht zum 10. Januar wurde ein Angriff, den der Feind von Mittelnacht an mit schwachen Kräften gegen unsere Front in der Richtung auf Marman versuchte, mit Erfolg zurückgeschlagen. Das Feuer unserer Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Sonst ist nichts zu melden.



Karte zu den Kämpfen in Montenegro.

Montenegrinischer Bericht.

† Cetinje, 11. Januar. Amtlicher Bericht. Die österreichische Offensive dauert sehr kräftig gegen unsere ganze Front fort, besonders im Norden und Osten, wo sich erbitterte Kämpfe abspielen. Der an Zahl sehr überlegene Feind greift seit mehreren Tagen während an auf der Ostfront, von Zpet ausgehend, Schlagen wir ihn mehrmals zurück und brachten ihm derartige Verluste bei, daß unsere Truppen, um die verlorenen Stellungen wieder zu nehmen, durch Gassen von Leichen schreiten mußten. Wir wurden indes gezwungen, Berane zu räumen. Bei Ragowo und Kollowak erlitten die Oesterreicher in ihren Versuchen einen Misserfolg. Ein Gegenangriff gelangte uns, durch wieder einzunehmen. Da der Feind aber Verstärkung erhielt, so zogen wir uns auf das rechte Ufer des Lim zurück. Bei Grandje gelang es

ihnen feindlichen Kräften nach wütenden Kämpfen, sich mehrere unserer Stellungen zu bemächtigen, aber wir konnten einen Teil davon wieder nehmen. An der Lovcen-Front liefern die Oesterreicher eine wütende Schlacht, die seit vier Tagen unter einem ununterbrochenen orkanartigen Feuer andauert, das von Kriegsschiffen und von den Forts von Cattaro herührt. Der Feind gelangte bis in unsere ersten Verteidigungsstellungen am Lovcen. Unsere Truppen schlugen ihn mehrmals zurück und fügten ihm sehr große Verluste zu. Am folgenden Abend jedoch wurde der Kampf erbittert fortgesetzt, während dessen die Oesterreicher erlösende Hilfe erbittert fortsetzten, wodurch sie sich unserer Stellungen bei Ruz und Ruzo bemächtigen konnten. Die Moral unserer Soldaten ist ausgezeichnet trotz Entbehrungen aller Art. Die Kämpfe dauern an.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Der Vorstoß vom Westen her.

tu. Wien, 12. Januar. Der Kriegsberichterstatter des Neuen Wiener Journals meldet seinem Blatte: Die Kämpfe in Montenegro sind nun auch an der Westseite mit harter Energie wieder aufgelebt. Das Vorkriegsbeispiel dieser Unternehmung war die Operation im Namen von Cetinje, ferner bei Krupa und in und um Bluf. Damals handelte es sich darum, die schief an und hinter der Grenze stehenden Streitkräfte der Montenegriner zurückzuführen, damit die an den genannten Orten verbleibenden strategisch wichtigen Straßen jeder Bedrohung entzogen und für das Vorrücken der Truppen frei wurden. Dieses Ziel ist nun auch vollkommen erreicht worden. Es war nun möglich, sorgfältige Vorbereitungen für weitere Angriffe zu treffen. Als der richtige Augenblick gekommen war, begannen nach harter artilleristischer Vorbereitung die Kämpfe nicht nur bei Krupa, sondern auch an den beiden Höhen des Komoc und beiderseits der von Cattaro und Cetinje führenden Serpentinstraßen. Die großen Schwierigkeiten des Geländes verbot ein schnelles Vorgehen von selbst, doch sind die Kämpfe für die Anfrigen bisher stets siegreich.

Offizier Palsha in Saloniki.

tu. Saloniki, 11. Januar. Offizier Palsha hielt seit zwei Tagen lang in Saloniki eine Versammlung mit dem Generalkommando des Griechischen Heeres über die Befreiung seines Vaterlandes.

Abzug der Griechen aus Saloniki.

tu. Saloniki, 11. Januar. Nach einer aus Saloniki vorüberbrachten Meldung haben die griechischen Offiziere Befehl erhalten, ihre Familien aus Saloniki zu evakuieren, wodurch die städtische Bevölkerung nach Saloniki verlegt wurde. Im Falle eines Angriffs auf Saloniki werden nur die griechischen Genarmen dort verbleiben.

Angriffe deutscher Flugzeuge.

Sofia, 11. Januar. Zwei deutsche Flugzeuge sind am 7. Januar 1916 in der Gegend von Sofia abgefallen. Die Besatzung wurde getötet. Zwei weitere deutsche Flugzeuge wurden herabgeschossen. Das deutsche Kommando hatte keine Verluste.

Die Teuerungsdiskussion im Reichstage.

Der Reichstag hat am Dienstag nach der Neujahrsfeier seine Sitzungen wieder aufgenommen. Einige Anfragen Dr. Reichardt, deren Beantwortung die Regierung diesmal nicht ablehnte, wenn auch die Beantwortung zum Teil bemerkenswert ausfiel, führten wieder zu den bei diesen Anlässen schon gewohnten uninteressanten Zwischenfällen, als Dr. Reichardt seine Anfragen ergänzen wollte, wobei der Präsident die Ergänzungen immer als unzulässige neue Fragen erklärte.

Darauf zog der Reichstag den Ausschussbericht über die Ernährungsfragen in Beratung. Als erster Redner sprach Genosse Schmidt-Berlin, der gründliche Abrechnung mit all den Verhältnissen, Fehlern und Mißbräuchen auf diesem wichtigsten Gebiet der inneren Verwaltung während des Krieges vornahm. Er wies nach, daß die unumgängliche, durchgreifende Organisation der Aufbringung und Verteilung der Nahrungsmittel noch immer nicht in auch nur halbwegs entsprechendem Umfang erreicht ist. Er tadelte scharf die verkappte Festsetzung der Höchstpreise, die die Teuerung weit über das Notwendige hinaus gesteigert und nebenbei auch dem Handel schweren Schaden zugefügt hat, er berief sich auf die großen Kriegsgewinne der Erwerbseinkommen, die als Grundbesitzer auch für die privaten Profite an der Volksernährung beteiligt werden müssen und die begreiflicherweise besorgende Mißstimmung bei allen Widerbemittelten und besonders bei den Millionen der Arbeiterfamilien hervorgerufen haben. Dazu kommen noch mangelnde Einzelmaßnahmen, wie etwa der Bezug der in den Großstädten knappen Butter durch die Vermittler von außerhalb, um die Stimmung noch weiter zu erbittern. Scharf ging unser Redner insbesondere mit dem Versagen der preussischen Zivilverwaltung ins Gericht und er zog aus der mangelhaften, verspäteten oder ganz unterlassenen Regelung wichtiger Ernährungsfragen den unerschütterlichen Schluß, daß dem preussischen Minister des Innern die Aufrechterhaltung der Volkswirtschaft wichtiger sei als die Kriegswirtschaft. Mit einer Besprechung der sozialpolitischen Verhältnisse in den Kriegesindustrien, wobei er den bühnen Mangel an sozialpolitischem Verständnis und an Eingekommenen in Lohnfragen bei den Spekulanten und Bucherem geißelte, schloß Genosse Schmidt seine dem Ernst unserer Zeit wahrhaft entsprechende Rede.

Was Staatssekretär Dr. Delbrück hiernach ausführte, kann man nicht als eine Antwort auf diese Rede betrachten, denn der Staatssekretär begnügte sich damit, eine Darstellung der von der Regierung erlassenen wirtschaftlichen Maßnahmen zu geben, die zwar ihren großen Wert, weil Dr. Delbrück als Leiter der inneren Reichspolitik am besten in der Lage ist, alle die Maßnahmen systematisch zu gliedern, zu begründen und eine aus der anderen zu entwickeln — aber mehr als das hat er nicht gegeben. Dr. Delbrück setzte sich aber auch für Herr v. Voelckel und die Landräte ein — die preussische Verwaltung stände auf der Höhe ihrer Aufgaben — und er schloß mit einer Erklärung, die ungeführ der gestrigen offiziellen Mitteilung an die deutsche Presse entspricht, daß wir bei vernünftiger Wirtschaft und angemessener Sparfamkeit ruhig auch in die wirtschaftliche Zukunft blicken können. Der bairische Zentrumsmann Maginger und der Nationalliberale Dr. Wöhme brachten nichts wesentliches vor, immerhin klangen aus ihren Reden mehr die agrarischen Anschauungen und Wünsche.

Gegen 7 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch nachmittag.

Neue Verständigungsversuche über die Wehrpflicht.

Die englischen Blätter melden, daß die Haltung der Arbeiterpartei zur Wehrpflichtfrage noch immer dunkel sei, aber in dieser Woche werde eine Entscheidung getroffen werden. Die Führer der Arbeiterpartei, die zur Regierung gehören, beharren auf ihrem Entschluß, zurückzutreten. Der Arbeiter-Abgeordnete Henderson wird heute im Unterhause die Verwerfung der Dienstpflichtvorlage beantragen. Ein liberales Mitglied unterstützt

diesen Antrag. Nebenbei wird amtlich bekanntgegeben, daß die Arbeiterpartei eine Einladung Asquith's angenommen habe, heute gewisse Seiten des Beleges persönlich mit ihm durchzusprechen. Also von beiden Parteien Annäherungsversuche. Der Rücktritt Simons ist jedoch unwiderruflich und endgültig, denn er wurde bereits als Minister des Innern und Mitglied des Kabinetts durch den Generalpostmeister Samuel ersetzt.

Weiter wird gemeldet, daß die Antiniederlegung der drei Arbeitsminister Henderson, Bryce und Roberts vom König nicht angenommen wurde. Die Arbeiterpartei würde ihre Stellungnahme gegen die Wehrpflicht wahrscheinlich einer nochmaligen Erwägung unterziehen. Dagegen wurden in Womouthshire eine Anzahl Versammlungen abgehalten, die Entschickungen gegen die Dienstpflicht anmahnen. Eine Versammlung von Vergleuten in Rhonda beauftragte die Delegierten, für die am Mittwoch stattfindende Bergmannskonferenz in London gegen die Bill aufzutreten und selbst einen Streik zu befürworten.

In der Stellung der Arbeiterpartei zur Wehrpflichtfrage jagt die Daily News in einem Leitartikel: Die Arbeiterpartei wird an Asquith die Frage richten, ob er die Dienstpflichtbill fallen lassen werde, falls die erneuerte Anwerbung die Drückeberger auf eine kleine Widerheit herabmindern sollte, ehe die Bill Gesetzeskraft erlangt hätte. Die Truppenwerbung ist gestern wieder erneuert worden. Nach den liberalen Blättern war das Ergebnis sehr befriedigend.

In der Unterhausdebatte über die Resolution, die die Regierung auffordert, alle ökonomischen Hilfsmittel des Reiches zusammen mit den Verbündeten gegen Deutschland wirksam zu machen, war die Erklärung des Handelsministers Kunciman über die zukünftigen Handelsbeziehungen mit Deutschland am belangreichsten. Der Minister meinte, Großbritannien könne besser durchhalten als der Feind. Deutschland werde durch wirtschaftlichen Druck am ehesten überzeugt werden, daß die Fortsetzung des Kampfes fruchtlos sei. Wenn England mit seinen Hilfsmitteln sorgfältig umgehe, könne es länger durchhalten als Deutschland. Ferner wies der Minister auch auf die Schwierigkeiten hin, die einem Zollvertrage zwischen den Alliierten entgegenständen, wenn es aber notwendig würde, würden auch diese überwunden werden.

Zwangsanleihe bei Arbeitern.

Die Daily Mail weist auf die finanziellen Gefahren hin, die England bevorstehen, und dringt auf nichts Geringeres, als auf Zwangsanleihen bei den kleinen Leuten. Das Blatt schreibt: „Mac Denna und Kunciman sagen, die englische Nation könne eine Vergrößerung des englischen Heeres finanziell nicht ertragen. Wenn das wahr ist, dann haben wir den Krieg verloren, und unsere Minister sollten das offen aussprechen.“ Das Blatt stellt fest, daß England die Munition dreimal so teuer bezahlt als Deutschland. Bei solcher Wirtschaft müsse auch das reichste Land der Welt zugrunde gehen. Der Krieg koste England etwa fünf Millionen Pfund täglich, davon würde eine Million täglich einfach vergeudet. Dadurch, daß die Regierung den Soldaten Pfeffer und Wolfrich entzogen und ihre Fleischrationen verkleinert habe, sei der Verlust nicht wettzumachen. Das Land müsse helfen. Englands Einfuhr ist für 669 Millionen im Jahre 1914 auf 755 Millionen im Jahre 1915 gestiegen, die Ausfuhr dagegen von 525 Millionen im Jahre 1914 auf 384 Millionen im Jahre 1915 gefallen. Das müsse natürlich zu größten finanziellen Gefahren führen. Das Blatt kommt dann mit dem Vorschlag heraus, der das Vaterland retten soll: Der Arbeiter, der vor dem Kriege 2½ Pfund verdiente und jetzt 5 Pfund verdient, soll gezwungen werden, den Unterschied in Pfenningpapieren anzulegen. „Wenn wir den Krieg bezahlen wollen“, so schließt der Artikel, „dann müssen wir doch zu dieser Maßregel kommen, und je früher wir damit anfangen, desto besser.“

Verurteilungen wegen Streikvergehen.

London, 10. Januar. In Glasgow wurden 28 Munitionsarbeiter zu je fünf Pfund Sterling verurteilt, weil sie drei Tage lang gestreikt hatten. Der Vorfall war, wie Daily News sagen, ein Echo des Streiks Alond Georges bei den Glasgower Schiffwerften.

Der Ertrag männlicher Arbeitskräfte in England.

London, 11. Januar. Central News berichtet: In den letzten 14 Tagen wurden zum Ertrag männlicher Arbeitskräfte, die für militärische Dienste eingezogen wurden, teils der Privatindustrie Englands 32.000, teils der staatlichen oder unter staatlicher Kontrolle stehenden Betriebe schätzungsweise 38.000 neue weibliche Arbeitskräfte eingestellt.

Die Schlacht an der Bukowinagrenze.

Dem D. Z. wird von seinem Berichterstatter Konrad Kell geschrieben:

In Ostgalizien und der Bukowina ist unseren Truppen eine kurze Atempause verjährt. Doch aber die Schlacht an der ukrainischen Grenze und der Strypa noch nicht zu Ende ist, scheint gewiß. Die Russen haben viel größere Verluste erlitten als die Verteidiger Ostgaliziens und müssen neue Verstärkungen heranziehen. Wenn die Plänen der russischen Regimenter wieder mit allerlei schmerzlichen und tatenlosenden Volk aufgeführt sind, werden die Angriffe in ihrer gefährlichen Monotonie weitergehen, wohl bis den Russen entweder das menschliche Kanonenfutter ausgeht oder aber die Munition, die sie, wie man jetzt ungewissheitvoll feststellt, in gewissen Massen aus Japan bezogen haben. Auch die meisten Geschütze, die man nach einem Angriff der Russen aufstellt, sind kleinformatige japanische Waffen, deren Geschosß übrigens wie das russische glatte Munden zu verurteilen pflegt. Die Russen hatten offenbar die Offensive seit langem sorgfältig vorbereitet. Die Annahme bestätigt sich, daß die Kräfte, die nordöstlich Czernowitz und an der Strypa angegriffen, die gleichen sind, die im Herbst ostwärts in Odessa und Reut angegriffen wurden, angeblich zu einer großen Expedition gegen Bulgarien. Sie wurden tatsächlich durch stetige Nachschübe aufgefüllt; aber diese Verstärkungen blieben nicht unbemerkt, und die Russen fanden unsere Stellung sehr fest und gut besetzt. Die Absicht der Russen war offenbar folgende: einerseits den äußersten rechten Flügel unserer Ostfront bei Czernowitz angreifen und womöglich aufzubrechen, andererseits viel weiter nördlich an der Strypa durchzubrechen. Das beidseitige liegende Frontstück wurde kaum angegriffen, weil die Russen, hätten sie dort die Linien selbst übernommen, dann gleich das erstliche Strom-

überdies des dort ziemlich parallel zur Front stehenden Dnjepr zu überschreiten gehabt hätten. Der Hauptstoß der Russen war im Nordwesten von Czernowitz angelegt. Hier versprach ihnen die Befreiung des Geländes bei Komarce und Toporowz Erfolg. Unsere Front geht dort aber über einen hart bewaldeten Höhenrücken, der von Westen nach Osten gegen Ghotin zieht und die ganze Gegend bis zum Dnjepr beherrscht. In diesen Wäldern ihre Artillerie zu bergen und sich unmerklich voranzubewegen, schien den Russen wohl bedenklich, ist aber gründlich mißlungen. Der Feind hat bisher auch noch nicht den Schatten eines Erfolges errungen, und jeder Tag, der verstreicht, vermindert seine Chancen. Die Verluste der L. u. L. Armees sind nicht unbedeutlich, aber nicht mit denen der Russen vergleichbar. Die russischen Soldaten sind wieder gut ausgerüstet und zeigen den gewöhnlichen passiven Mut. Wo sie aber einmal in einen österreichisch-ungarischen Schützengraben gelangen, bleiben sie wie erschaut darin liegen, bis sie wieder hinausgeworfen werden. Versuche, nach einem lokalen Erfolg rasch einen zweiten zu erringen, machen sie nicht.

Die türkischen Erfolge.

† Konstantinopel, 11. Januar. Der Bericht des Hauptquartiers von gestern Abend lautet: Nur Trümmer, Beute und eine Anzahl von Leiden, aber keinen einzigen feindlichen Soldaten gibt es mehr in Seddil-Bahr. Während unserer Befreiung wurden die Reste des Feindes, die sich weigerten zu ergeben und in der Richtung auf die Landungsstellen flohen, vernichtet. Auf dem linken Flügel fanden wir in dem Abschnitt Kerevizdere eine große Menge selbsttätiger feindlicher Minen, von denen unsere Genietruppen allein in einem kleinen Raume 90 zerstörten. An der Trakfront versuchte der in Aulca Marace geschlossene Feind in der Nacht zum 7. Januar an mehreren Punkten Ausfälle, nachdem er ein heftiges Feuer eröffnet hatte. Er wurde mit Verlusten in seine Stellungen zurückgedrängt. — An der kaukasischen Front ist nichts von Bedeutung vorgefallen. — Am 8. Januar fand im Schwarzen Meere zwischen dem türkischen Panzer Janus Selim und dem russischen Panzerschiff Kaiserin Maria ein halbtägiger heftiger Artilleriekampf auf weite Entfernung statt. Janus erlitt keinen Schaden, während Treffer auf der Kaiserin Maria festgesetzt wurden.

Die „glückliche Räumung“.

† Paris, 11. Januar. (Kontich.) In der Nacht vom 8. zum 9. Januar fand die vollständige Räumung Gallipoli statt, die seit einigen Tagen auf das genaueste vorbereitet und von dem englischen Oberbefehl und dem Oberbefehl unseres Expeditionskorps vollkommen geregelt worden war. Es wurde ohne Verluste dem Feinde das gesamte französische Kriegsmaterial wurde fortgeschafft, mit Ausnahme von sechs feinen Marinegeschützen, die unbrauchbar, überflüssig vor dem Aufgeben der Stellung zertrümmert worden waren und in den 17 im englischen amtlichen Bericht gemeldeten zerstörten Geschützen einbezogen sind. Der Feind eröffnete das Feuer um 4 Uhr früh, als die Entschiffung bereits beendet war.

Ein englischer Transportdampfer mit Geschützen an Bord erlitt vor Alexandria Kobaria und verlor sechs Geschütze. 17 Mann sind, der russischen Zeitung zufolge, ertrunken.

Aufstand der Griechen auf Samos gegen die Entente-Mächte.

Samos, 11. Januar. Auf der griechischen Insel Samos ist ein Aufstand gegen die Engländer und Franzosen ausgebrochen. Ein englischer Kreuzer Ellis und der französische Torpedojäger Renourden mit Truppen dorthin abgefanst.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, Amtlich wird verlautbart den 11. Januar 1916

Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern herrschte, von den gewohnten Artilleriekämpfen abgesehen, auch an der bekaratischen Front und in Ostgalizien Ruhe. Zeit heute früh richtete der Feind von neuem nach heftigstem Artilleriefeuer vergebliche Angriffe gegen den Raum von Toporowz-Komarany.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. In Südtirol erschienen über dem Ortstal elf italienische Flieger, die an mehreren Punkten erfolglos Bomben abwarfen.

Südböhmischer Kriegsschauplatz:

Der Losen ist genommen. In dreitägigen harten Kämpfen überwand unsere Infanterie in prächtigen Zusammenarbeiten mit der schweren Artillerie und S. R. Kriegsmarine den erbitterten Widerstand des Feindes und die ungeheuren Schwierigkeiten des winterlichen Rauh Wetters, das, wie eine Bauer 1700 Meter hoch aus dem Meere ansteigend, seit Jahren zur Verteidigung eingerichtet wurde. 26 Geschütze, darunter zwei 12-Zentimeter-Kanonen, zwei moderne 15-Zentimeter-Mörser und zwei 24-Zentimeter-Mörser, dann Munition, Geschwader, Verpflegung und Bekleidungsgegenstände, sind die Beute. Ein Teil der Geschütze ist intakt und wird gegen den Feind verwandt. Im Nordosten Kontenegrös wurde der Feind, der gestern knapp vor Berane nochmals Widerstand leistete, genötigt, den Ort und die beherrschenden Höhen südwestlich davon nach in unseren Besitz. Nachdem Zugreifen gelang es, die brennende Linien in Berane vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren. Bei Zpet wurden wieder 13 serbische Geschütze mit viel Munition ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Hüfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Erhöhung der Zigarrenpreise.

Die Zigarrenpreise werden erhöht. Die Erhöhung soll sich in mäßigen Grenzen bewegen und 1/2 bis 2 Pf. für die gewöhnlichen und mittleren Sorten, 3 Pf. für die teureren Sorten und überschreiten. Heber die Gründe der Erhöhung wird einem Mitarbeiter des Berliner Tageblattes von dem Deutschen Zigarrenhändlerbund mitgeteilt.

Die Zigarrenhändler haben bereits vor ungefähr einem halben Jahre, als die Rohstoffe knapp zu werden anfingen, die Preise für die fertige Ware erhöht. Diese Erhöhung erfolgte nicht einseitig, sondern, wie sich dem Einzelnen die Geschäftsverhältnisse zeigten. Diese Erhöhung haben die Händler selbst übernommen. Nunmehr haben aber sämtliche Rohstoffe infolge der weiteren Steigerung der Rohstoffpreise eine neue Erhöhung vorgekommen, die bedeutend höher ist als die erste. Sie beträgt 15 Mark und darüber pro 1000 Stück. Bei einzelnen Marken noch bedeutend mehr. Diese neue Steuer erklären die Händler nicht mehr tragen zu können und

Reifen-Kaufhaus

Interessante Schuhwaren-Angebote

Damen-Samt- u. Stoffpantoffel **95** Paar
 Herren-Cord-Pantoffel **95** Paar
 Cord-Pantoffel mit Ledersohlen und Polster **1 145** Paar Herren 1 60, Damen
 Damen-Hausschuhe in Samt u. imit. Kamelhaar, mit fester Kappe **95** Paar
 Damen-Filz-Hausschuhe in verschiedenen Farben **1 135** Paar
 Mädchen-Hausschuhe in Samt, Größe 30-35 **95** Paar

Kinder-Filz-Schnallentiefel mit Ledersohlen und Lederspitzen **2 15**
 Größe 31-35 Paar 2 75, Größe 27-30 Paar

Kinder-Kamelhaarstoff-Schnallentiefel mit Ledersohlen und Lederspitzen **2 15**
 Größe 25-26 1 95, 27-30 2 25, 31-35 2 45

Schevro-Damenstiefel sehr moderne Form, mit Lackkappen und eleganten Absätzen **8 75** Paar

Braune Ziegenleder-Kinderstiefel **6 25** Größe 27-30, **6 75** 31-35

Damen-Kamelhaarstoff-Schuhe **2 65** Paar 4 25, 3 25, 2 95
 Damen-Kamelhaarstoff-Umschlagschuhe **3 45** Paar
 Damen-Kamelhaarstoff-Schnallentiefel **3 65** Paar
 Damen-Melton-Morgenschuhe mit weichem Polster **2 95** Paar
 Herren-Kamelhaarstoff-Schuhe **3 45** Paar
 Damen-Lederhausschuhe in schwarz und braun, mit Ledersohlen und Absatzleck **4 75** Paar

Lebensmittel

Karotten, geschnitten . 2-Pfund-Dose 46 ¢	Brechspargel ohne Köpfe 2-Pfund-Dose 78 ¢	Weizengriess Pfund 44 ¢
Graupen Pfund 48 ¢	Norweger sterilisierte Milch etwa 1 Liter Dose 98 ¢	Kornkaffee Pfund 36 ¢
Schnittnudeln . . . Pfund 48 ¢	Fadennudeln . . . Pfund 48 ¢	Zeiggraupen Pfund 48 ¢
Makkaroni Pfund 48 ¢	Kalbsbrust . . 1.30 Kalbsniere . . 1.40 Kalbsblatt . . 1.35 Kalbskeule . . 1.45	Getrocknete Birnen . . . Pfund 48 ¢

Postkarten mit Photographie 4 Bild 1 Kr., Tugend 1.80 Kr., liefert Richard **Jähnig**, nur Marienstraße 12. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Sonntag geöffnet 11-4 Uhr. Aufnahmen bis 8 Uhr.

Soz. Verein. 6. Kreis
Bezirk Deuben.
 Freitag den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im **Augusta-Saal** in Deuben **Mitgliederversammlung**. Tagesordnung: **Vortrag** des Genossen **Max Meiser**, Dresden: **Das Kulturziel**, Vereinsangelegenheiten. Die Genossinnen und Genossen werden erjucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Dresdener Philharmonisches Orchester
 Donnerstag den 18. Januar 1916 im Gewerbehaus
Grosses volkstümliches Konzert
 Musik von Franz Liszt, Richard Wagner, Johann Strauss.
 Beginn 7 1/2 Uhr. [V 146] Beginn 8 1/2 Uhr.
 Leitung: Kapellmeister **Florenz Werner**.
 Eintrittspreise: 75 ¢, 5 Familienkarten an der Kasse . 4 8.00 einschließlich Steuer. Militär 80 ¢. Einzelkarten im Vorverkauf zu 60 ¢ in den bekannten Verkaufsstellen.

Musenhalle.
 Täglich mit großem Beifall aufgenommen.
Reynolds Varietè- und Spezialitäten-Ensemble.
Du ahnst es nicht. Familienbild.
Die polnische Wirtin. Urfomische Burleske.
 Und der vorzügliche Colosseil. Erklärt, einzig!
 Jeden Sonntag: 3 Vorstellungen. Vorverkauf. [K 50]

Schützt den Krieger vor nasser Kälte!
Größte Auswahl Gummistoffe z. Selbstanfertigung
Meter ab 2 M., Zuschneiden gratis
 von Mänteln, Umhängen, Joden, Westen, Ellenbogen- und Armläufern, Fußschlupfern, Strümpfen, Schlafläden aus feldgrauen, hellen, bunten, samtartigen oder andersfarbigen ein- oder doppelseitigen Gummistoffen, Del., Regen- oder Schlangenhaut. Auf Wunsch Anfertigung. Ungezweift werden den Geruch dieser Stoffe. Weste L. 138) Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Sanitätshaus Frauenheil, Bismarck Str. 16. Tel. 22 170.

Verlag Kaden & Comp., Dresden
 Wettinerplatz 10.
 In unserem Verlage erschienen:
Hermann Wendel, M. d. R.
Weltkrieg und Sozialdemokratie.
 82 Seiten 8° Preis 90 Pf.

Prima Robfleisch Billiger als Leder! Stiefelsohlen und Abfüge 2.50 mit Gummi-Läden. **Reifwegstr. 60, part. B 1574**
 empfiehlt Karl Töpfer, Wm See 17. Auch Dienstags u. Freitags geöffnet.

Als **Arbeiterlesebuch** empfehle denkeenden Genossen und solchen, die es werden wollen, die Sozialistische 14-Tage-schrift **Die Glocke** von Parvus, à 25 Pf. bei freier Zustellung im Kuvert. Probehefte gratis. Annahme von Abonnements auf alle Fach- und Unterhaltungsschriften besorgt pünktlich
J. Günther, Ziegelstr. 24
 Buch- und Musikalienhandlung. [L 140]

Warnung.
 Hiermit warnen wir jedermann vor der Verbreitung des unwahren Gerüchts, mit dem Richterlich des englischen Hauptmanns aus dem Offiziersgefangenlager in Wischofswerda in irgend welcher Beziehung gefangen zu haben, andernfalls müßten wir ganz energisch dagegen einschreiten.
Eberhard Müller u. Frau
 B 1646 Dresden-N., Chemnitz-Str. 107, „Wellenb“.

Tharandt und Umg.
 Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, (amtliche) Parteiliteratur, Inseraten- und Druckaufträge nimmt jederzeit
Paul Fiedler, Reibener Str. 115.

Feinste Edelobst-Marmelade
 Höchstpreisen in allen Packungen: 1-Pfund-Dosen, 5, 10, 25, 30, 50 und 70-Pfund-Eimer
Lösauitzer Nahrungsmittel-Werke Alwin Bach
 Kötzschenbroda, Telefon 2408
 Fabrikniederlage: Dresden, Dürerstraße 2. [A 108]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Herzmann Fleißner, Briesnitz**
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Reinhold Stiefel**
 Dresden-Königsbr.
 Druck und Verlag von **Sabon & Kemp**, Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Falsch dargestellt.

Als die Anträge der Gesetzgebungsdeputation über die Ernährungsfrage in der Zweiten Kammer zur...
Die Ernährungsfrage in der Zweiten Kammer zur...
Die Ernährungsfrage in der Zweiten Kammer zur...

Der sozialdemokratische Redner hatte allerdings seine...
Der sozialdemokratische Redner hatte allerdings seine...
Der sozialdemokratische Redner hatte allerdings seine...

Dazu sei nur noch bemerkt, daß der sozialdemokratische...
Dazu sei nur noch bemerkt, daß der sozialdemokratische...
Dazu sei nur noch bemerkt, daß der sozialdemokratische...

Verstöße aus der „guten“ Gesellschaft.

Der Mitinhaber der Großmühlengesellschaft m. b. H. in...
Der Mitinhaber der Großmühlengesellschaft m. b. H. in...
Der Mitinhaber der Großmühlengesellschaft m. b. H. in...

Der Mitinhaber d. R. Mor Töpfer, Wittergusspächter in...
Der Mitinhaber d. R. Mor Töpfer, Wittergusspächter in...
Der Mitinhaber d. R. Mor Töpfer, Wittergusspächter in...

Der Seifenhändler E. Schwärze in Leipzig hatte seine...
Der Seifenhändler E. Schwärze in Leipzig hatte seine...
Der Seifenhändler E. Schwärze in Leipzig hatte seine...

Schneider Grischka.

Von R. Schifchedrin.

So nannte ihn die ganze Stadt, obgleich sein Ansehen...
So nannte ihn die ganze Stadt, obgleich sein Ansehen...
So nannte ihn die ganze Stadt, obgleich sein Ansehen...

Sein Äußeres war, aufrichtig gesagt, nicht ansehend...
Sein Äußeres war, aufrichtig gesagt, nicht ansehend...
Sein Äußeres war, aufrichtig gesagt, nicht ansehend...

Gutsbesitzer Louis Urban in Leisnig bei Döbitz auf 800 M. Geld...
Gutsbesitzer Louis Urban in Leisnig bei Döbitz auf 800 M. Geld...
Gutsbesitzer Louis Urban in Leisnig bei Döbitz auf 800 M. Geld...

Freibankfleisch und fleischlose Tage.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob an den sogen...
Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob an den sogen...
Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob an den sogen...

Kriegsteuererhöhungen für invalide Vergarbeiter.

verlangt ein Antrag, den die sozialdemokratische...
verlangt ein Antrag, den die sozialdemokratische...
verlangt ein Antrag, den die sozialdemokratische...

Nicht genehmigt.

Die von dem Deutschen Künstlerhilfsbund 1915 in...
Die von dem Deutschen Künstlerhilfsbund 1915 in...
Die von dem Deutschen Künstlerhilfsbund 1915 in...

Kriegsheiraten.

Daß die Zahl der Kriegsheiraten durchaus nicht...
Daß die Zahl der Kriegsheiraten durchaus nicht...
Daß die Zahl der Kriegsheiraten durchaus nicht...

Verbot.

Die kommandierenden Generale für das 12. und 19...
Die kommandierenden Generale für das 12. und 19...
Die kommandierenden Generale für das 12. und 19...

Leipzig. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde...
Leipzig. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde...
Leipzig. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde...

Hauen. Der Rückgang der Schlachtungen auf dem...
Hauen. Der Rückgang der Schlachtungen auf dem...
Hauen. Der Rückgang der Schlachtungen auf dem...

Glauchau. Wie von hier berichtet wird, hat sich auch in einem...
Wie von hier berichtet wird, hat sich auch in einem...
Wie von hier berichtet wird, hat sich auch in einem...

Leisnig. Unsere Stadt führte die Arbeitslosen-...
Unsere Stadt führte die Arbeitslosen-...
Unsere Stadt führte die Arbeitslosen-...

m. Schandau. In der hiesigen Schifferschule...
In der hiesigen Schifferschule...
In der hiesigen Schifferschule...

Keine Nachrichten aus dem Lande. Ein verheirateter, nach...
Ein verheirateter, nach...
Ein verheirateter, nach...

Stadt-Chronik.

Händler- und Verbraucher-Interessen.

Seit 1910 verpflichtete die Mendige-Zigaretten-...
Seit 1910 verpflichtete die Mendige-Zigaretten-...
Seit 1910 verpflichtete die Mendige-Zigaretten-...

Die Klage wurde sowohl vom Landgericht wie auch...
Die Klage wurde sowohl vom Landgericht wie auch...
Die Klage wurde sowohl vom Landgericht wie auch...

Die Klage wurde sowohl vom Landgericht wie auch...
Die Klage wurde sowohl vom Landgericht wie auch...
Die Klage wurde sowohl vom Landgericht wie auch...

nicht prägelte? Dann packte er ihn mit seinen festen...
Dann packte er ihn mit seinen festen...
Dann packte er ihn mit seinen festen...

Wie gesagt, erschien Grischka häufig bei mir. Zuerst...
Wie gesagt, erschien Grischka häufig bei mir. Zuerst...
Wie gesagt, erschien Grischka häufig bei mir. Zuerst...

„Wenn Sie für mich etwas zu arbeiten hätten“...
Wenn Sie für mich etwas zu arbeiten hätten...
Wenn Sie für mich etwas zu arbeiten hätten...

„Wer, glauben Sie, war mein Vater? — Obergärtner...
Wer, glauben Sie, war mein Vater? — Obergärtner...
Wer, glauben Sie, war mein Vater? — Obergärtner...

„Das tut mir leid, ich habe aber nichts.“...
Das tut mir leid, ich habe aber nichts...
Das tut mir leid, ich habe aber nichts...

„Das war ein echter Herr!“ erzählte er dann. „Ohne...
Das war ein echter Herr!“ erzählte er dann. „Ohne...
Das war ein echter Herr!“ erzählte er dann. „Ohne...

„Du sieh dich mal selbst an und sage, wie soll man dich...
Du sieh dich mal selbst an und sage, wie soll man dich...
Du sieh dich mal selbst an und sage, wie soll man dich...

Vertical text on the left margin containing various numbers and small advertisements.

die Ware zu verschleiern, unästhetisch. Nicht jedoch vermag sich der Senat der weitergehenden in vielen Gerichtsurteilen zum Ausdruck gekommenen Auffassung anzuschließen, daß auch der unläuter Handel soll, der am eigene Faust Waren unter dem Preise ein- bzw. verkauft. Entscheidend ist hierbei, ob die Erlangung der Ware zu einem billigeren Preise auf unlautere Weise erfolgt ist. Eine konsequente Durchführung des Standpunktes der Klägerin könnte zu einer unerträglichen Bindung der Händler werden, die es dem Fabrikanten ermöglichen würde, den Preis seiner Ware zum Schaden des Konsumenten dauernd auf einer Höhe zu halten, die vielleicht zu dem wirklichen Wert der Sache in einem gewissen Mißverhältnis stehen würde. Schädlich ist der Schutz des tausenden Publikums gegen Ausbeutung ebenso wichtig, wie der Schutz der Gewerbetreibenden gegen das Schädern von Waren. — Eine weitere Voraussetzung der Klage wäre die, daß dem Beklagten nachgewiesen würde, daß sie von einer unlauteren Durchführung des Preisstimmens der Klägerin überzogen waren, als sie die Zigaretten unter den auf den Paketen aufgedruckten Preisen von 3/4 Pf. verkauften. Dieser Beweis ist nicht erbracht. Für den guten Glauben der Beklagten spricht der Umstand, daß sie niemals ein Wort daraus machten, woher sie die Zigaretten, die sie unter dem Preise veräußerten, bezogen. Alles in allem, kommt der Senat zu dem Resultat, daß nicht schon die Ausnutzung eines früher von dritter Seite begangenen Vertragsbruchs schuldhaft unästhetisch ist.

Gegen diese Entscheidung wandte sich die Klägerin mit der Revision an Reichsgericht, indem sie darauf hinwies, daß es sich in diesem Prozeß weniger um ihre Interessen als um die der Händler handelte, die durch das Verschleiern der Ware auf das schwerste geschädigt werden könnten. Die höchste Instanz vermag sich jedoch den Standpunkt der Klägerin nicht zu eigen zu machen und erlieferte auf Zurückweisung des Rechtsmittels unter Verhängung des angeforderten Urteils.

Beschränkungen beim Backen.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 10. Dezember 1915 über die Verbotung von Kuchen und für das Backen von Kuchen, Torten, Nudeln, Reis, Zwieback, Nougat, Pfefferkuchen und Gebäck in § 1 Absatz 1 die wichtigsten Bestimmungen im Interesse der Verbotung des Verbrauchs an jeder Zeit und an jeder Stelle, in § 1 Absatz 2 die Verbotung bestimmter Backwaren, nämlich von Nudeln in stehendem Fett, Pasteten unter Verwendung von Weizen, Mais, Kartoffeln, Erbsen unter Verwendung von Weizen, Reis, Milch oder Sahne jeder Art und Pfefferkuchen, in gewerblichen Betrieben völlig verboten werden. Die beschränkten Bestimmungen des Absatz 1 von § 1 der Bekanntmachung, die an nur für gewerbliche Betriebe, insbesondere Bäckereien, Konditoreien, Reis-, Zwieback- und Nougatfabriken aller Art, Gast-, Tafel- und Speisewirtschaften, Stadtküchen und Erziehungsinstitute sowie Vereinstüme, gelten, sind durch die Sachliche Ausführungsverordnung vom 15. Dezember 1915 auch auf die Herstellung von Kuchen, Torten und Nudeln in Haushaltungen ausgedehnt worden.

Bestimmte Zweifel sind über die Anwendung der Bestimmungen dieser Verordnung entstanden. Hierzu sei folgendes bemerkt. Die Verordnung bezieht sich auf die Herstellung von Kuchen und Torten, nicht auch auf die Auflage auf den Kuchen oder die Torten. Wird Erbsen zur Verfertigung von Nudeln oder Torten in der Weise verwendet, so finden, abgesehen von den Vorschriften über die Erbsenbereitung in Absatz 2 des § 1, auch die Vorschriften des Absatzes 1 Anwendung. Backwaren, bei deren Herstellung auf Weizenmehl oder weizenhaltige Stoffe nicht mehr als 20 Gewichtsprozent Erbsen verwendet werden, sind nicht den Beschränkungen unterworfen.

Ergänzte Eierlagertabletten, Eierpulver und dergleichen, wie sie jetzt vielfach im Handel sind, werden, wenn sie keine Bestandteile von Ei enthalten, nicht als Eierkonserven im Sinne der Bekanntmachung angesehen. Welche Zutaten an Eiern, Eierkonserven, Fett und Zucker zu Mischbrot zu verwenden sind, hängt davon ab, ob der Würbelteig für Kuchen oder für Torten verwendet werden soll. Wird er zu Legebrot genommen, so kann das Gebäck nicht als Torten gelten; die Herstellung ist daher in diesem Falle nur zulässig, wenn die für Mischbrot geltenden Vorschriften eingehalten werden. Für die Verwendung anderer Zutaten als Eier, Eierkonserven, Fett und Zucker zum Kuchen- bzw. Tortenteig bestehen keine einschneidenden Vorschriften, daher können Kaffee, Mandeln, Schokolade, Nüssen und dergleichen in beliebiger Menge diesem Teig beigegeben werden.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Alle in Dresden und den einverleibten Vororten anhaltenden Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 17. bis einschließlich 19. Januar 1916, vormittags von 8 1/2 bis mittags 12 1/2 Uhr, oder nachmittags von 3 1/2 bis abends 6 1/2 Uhr, im Militär- und Quartieramt, Zerstörungs-Abt. Hinterhaus, Erdgeschoss, zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden. In dieser Anmeldung sind verpflichtet alle Militärpflichtigen, die in den Jahren 1896 und früher geboren und nicht bereits eingetragelt sind. Es haben sich also alle Militärpflichtigen zur Stammrolle anzumelden, die bei früheren Musterungen für kriegs-, garnison- oder arbeitsverwendungsfähig befunden und noch nicht eingetragelt worden oder die wegen zeitlicher Untauglichkeit vom Militärdienst zurückgestellt worden sind. Ferner haben sich noch anzumelden die Personen des Jahrganges 1896, die seinerzeit einen Ausmusterungsschein — gelben Schein — erhalten haben. Befreit von der Anmeldung sind nur die Personen aus dieser Jahrgangsklasse, die einen Landsturm- oder Ausmusterungsschein — die letzteren mit Ausnahme des Jahrganges 1896, verleihe die Abt. 2 letzter Satz — besitzen. Bei der Anmeldung, die persönlich zu bewirken ist, haben die Militärpflichtigen ihren Musterungsausweis oder Ausmusterungsschein und, sofern sie sich den Erklärungsbeleg überhaupt noch nicht gestellt haben, den Geburtschein sowie etwa vorhandene Schulabschluß- oder Einjährig-Freiwilligen-Karte vorzulegen. Die Militärpflichtigen, die sich im Auslande aufhalten, haben sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden. Weidenschaftliche, die nach Anmeldung ihre Wohnung veränderten oder von Dresden wegziehen, haben dieses sofort dem Militär- und Quartieramt anzuzeigen. Wer die vorgedruckte Anmeldung innerhalb der oben angegebenen Zeit unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Ueber eine etwaige Musterung der Weidenschaftlichen ergeben sich besondere Bestimmungen.

Gerichtsurteil.
Die Firma ... hat gegen ihren ehemaligen ...

Während M. eine Gegenforderung von 100 M. geltend macht. Die Firma hatte seit Kriegsanfang nur drei Tage in der Woche arbeiten lassen, dem Beklagten aber 60 Proz. seines Wochenlohns, der bei voller Arbeitszeit 40 M. beträgt, gezahlt. Im zweiten Kriegsjahre wurden nur noch zwei Tage in der Woche gearbeitet und derlei Lohnprozent (24 M.) weitergezahlt. Es war aber die Verabredung getroffen worden, daß ein Tag bei genügender Arbeitsleistung nachgearbeitet werden sollte. M. hat auch eine ganze Anzahl dieser Tage nachgearbeitet. Am 13. November wurde er entlassen. Es waren zu diesem Termine noch fünf zu viel bezahlte Tage nachzuarbeiten, was aber M. nun unmöglich war, da ihm der Firmeneinhaber Vorlesberg mit einer Klage wegen Hausfriedensbruchs gedroht hatte. Ein vom Gericht vorgelegener Vergleich kam bei dem geshätzten Verhältnis der Parteien zueinander nicht zustande. Durch Urteil wurden beide Teile mit ihren Forderungen abgelehnt.

Dieselbe Firma klagte auch gegen die Paderin Heinrich auf Rückgabe zu viel gezahlter 22 75 M. und Zahlung einer Summe von 14 40 M. Kontraktbruchentschädigung. Während Fräulein H. auf Ausstellung eines anderen Zeugnisses klagt. Die H. hatte unter denselben Bedingungen während der Kriegszeit gearbeitet wie der Verkäufer M. und hätte noch für sieben Tage Arbeit geleistet, wenn sie nicht entlassen worden wäre. Die H. hat die Forderung der Firma obengenannter Entschädigung. Die Firma hatte in das Zeugnis einige Sätze geschrieben, die der H. im Vergleich zustande, wozu Fräulein H. 20 M. in wöchentlichen Raten von 1 M. an die Firma zahlte und diese ihr ein vom Gericht bestätigtes Zeugnis ausstellte.

Der Firma Glaser und Sohn war das Kaufmännchen Wilhelm ohne Kündigung entlassen worden. Er arbeitete gegen einen Wochenlohn von 7 50 M. und klagte auf Zahlung von 15 M. Lohn und zwei Wochen wurde festgesetzt, daß der Glaser bei der Annahme ausdrücklich gesagt worden ist, daß Kündigung nicht stattfindet. Die Klage war demnach aufschuldig. Es wurde der Glaser nicht zu bewegen, dieselbe zurückzugeben. Sie wurde deshalb durch Urteil abgewiesen und hat infolgedessen auch noch 1 M. Kosten zu zahlen.

Der Firma Gust. Fende war der Arbeiter Peter schon das zweifache in Zahlung von einem Stundenlohn von 40 Pf. am 21. Dezember war er entlassen worden und klagte nun auf Zahlung von 48 M. Lohn und Kündigung. Er hielt auch seine Klage aufrecht, trotzdem er wahrte, daß laut Arbeitsordnung keine Kündigung besteht und daß in jedem Arbeitsraum eine Arbeitsordnung aushängt. Obwohl er noch längerem Juriden und unter Hinweis auf die einschneidenden Bestimmungen klagte.

Mit Vergleich endete die Klage des Obermüllers Dombrowski gegen den Wäldschlager Wener auf Zahlung einer Provision von 50 M. Er erhielt sofort 37,50 M. und verzichtete auf weitere Forderungen. — Vorsitzender: Gewerkschaftsrat Dr. Günzler. Beisitzer: Generaldirektor Keller, Reichsanwalt Griebner, Rodehüfener Ratig, Handelskammerdirektor.

Aus der Umgebung.

Armistiz. Der nächste Verkauf der der hiesigen Gemeinde zugehörigen Auslandsbutter findet Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Januar in den Kolonialwarengeschäften von Wiedemann u. Gäbler, Reizner Straße, statt, und zwar werden bei dieser Butterverteilung die Inhaber der Buttermarken von Nr. 101 bis zum Ende berücksichtigt. Die Familien bis zu 4 Köpfen erhalten 1/2 Pfund, die mit über 1 Köpfen 1 Pfund Butter, lieber die nach zwei Tagen, von den Ausgabebelagen an gerechnet, noch nicht abgeholt Butter wird frei veräußert. Der Erwerb der Butter ist an beiden Tagen gewährt.

Kassende. Morgen Donnerstag werden von 9—1 Uhr mittags im Sitzungssaal der alten Kapelle Butter- und Weismarkten auszugeben. Die Butter (Auslandsbutter) gelangt in den Butter führenden Geschäften und in der Verkaufsstelle des Konsumvereins und der Weis in letzterer sowie in sämtlichen Kolonialwarengeschäften zum Verkauf.

Überfahnen. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der seit 1904 an der Spitze der Gemeinde stehende Gemeindevorstand Herr Bruno Hörning von dem vollständig amtierenden Gemeinderat einstimmig auf Lebenszeit gewählt. Dieser Gemeinderat ist sozialistischer.

Kaderwahl. In der ersten Gemeindevorstandssitzung im neuen Jahre erstellte der Gemeindevorstand einen längeren Jahresbericht, der zustimmend aufgenommen wurde. — Weiter gab er bekannt, daß Herr Hörning zum stellvertretenden Bauausschußvorsitzenden, Herr Dr. Fische zum Finanzausschußvorsitzenden und zu dessen Stellvertreter Herr Wielig gewählt worden sind. — Eine Revision der Gemeindefassen gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. — Eine Eingabe der Steiniger-Fabrikation zu Dresden wegen Kriegsbefähigtenfürsorge, auf die zu geeigneter Zeit zurückgegriffen werden soll, wird zur Kenntnis genommen. — Der Gemeinderat beschloß, die von der Firma Fische u. Co. zu den Bauvorschriften für ihr ehemaliges Biergelände vorgebrachten Wünsche zu berücksichtigen. — Herr Gemeindevorstand Postsekretär Lehmann wurde auf sein Amt für die Zeit bis Ende März beurlaubt. — Eine geheime Sitzung folgte.

Gerichtszettung.

Landgericht.
Sittlichkeitsverbrechen.
Wegen unästhetischer Handlungen an zwei Schlammdämen wurde der Schreiber Edgar Hermann Böhmer von hier nach geheimer Verhandlung zu sieben Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Leute Bekanntschaft.
Der taubstumme Tischler Hugo Kahl ist am 18. Oktober 1915 vom Oleschorenengericht zu Weide wegen Raub, unästhetischer Handlungen mit Kindern und verurteilt worden. Er hat drei Jahre sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Vorher hatte er noch Strafzinsen begangen, die bisher nicht gezahlt sind. Im Oktober 1914 lernte er in Weg eine Taubstumme kennen. Sie lebte von ihrem Mann getrennt. A. selbst war auch verheiratet. Klammerte sich aber nicht um seine Frau. Die Taubstumme hatte auf der Sparlaste in Weg 3000 M. liegen, außerdem besaß sie eine disponible Summe von gegen 100 M. und hübsche Goldschmuck. Das Wärdin fand Gefallen aneinander und beschloß, ein gemeinsames Domizil in einem andern Teil Deutschlands aufzuschlagen. Sie holte von der Sparlaste ihr Geld, stellte alles sonst leicht transportable zu sich und das Paar reiste nach Elbfloren. Unterwegs im Rahnwagen erhielt A. von der neuen Frau deren Bargeld und die Gepäckscheine anvertraut. In Dresden angekommen, gingen sie zusammen in ein Restaurant. Dort erzählten sie sich, A. beschloß, mit dem Geld abzurufen und die Frau im Stich zu lassen. Ein menschliches Märdern veranlaßte ihn, der Frau erst noch 240 M. heimlich in die Tasche zu stecken, und dann verschwand er. Demnach sollte er sich in der Gepäckkammer die Codes der Frau und demnach damit beschaffen. Laut dem Märdern er hat sich mit auch die Gepäckscheine...

Die Anklage lautete auf Diebstahl. Das Gericht nahm aber nur Unterschlagung an und verurteilte A. zu einer Zusatzstrafe von sechs Monaten Zuchthaus.

Bedeutende Diebstähle.

berühmte im Herbst v. J. die Kaufmännin Gertrud Marie Hecht. Sie war bei einer alleinstehenden Dame in Stellung und genoss großes Vertrauen. Letzteres mißbrauchte sie, indem sie Kleider und Wäsche, Hüde sowie für mindestens 600 M. Gold- und Schmuckwaren stahl. Die Angeklagte wird auch noch von der Staatsanwaltschaft in Straßburg gefordert, wo sie ein Sparbüchlein mit 2000 M. Einlage gestohlen hat. Das Urteil lautete wegen Mißbrauchstahls auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Sozialpolitischer Winenkrieg.

Von August Sinnig.

Der regelmäßig die Fachpresse der Unternehmer verfolgte, wird finden, daß die Arbeiterbewegung gegenwärtig eigentlich Besten zu tun hätte, als sich in innerem Frieden zu beschäftigen. Im deutschen Unternehmertum herrscht seit etlichen Monaten eine emigrierte Zügellosigkeit. Die großen Verbände halten Konferenzen ab, beraten wichtige öffentliche Angelegenheiten, geben Studienauskünfte ein, lassen Beschlüsse, senden Petitionen und Entschuldigungen an die verantwortlichen Behörden. Es ist das eine Tatsache, von der die Fachpresse nicht viel bemerkt, da sie, wenn überhaupt, so nur in der Fachpresse der Unternehmer einen öffentlichen politischen Ausdruck findet. Seit einigen Monaten hat man es dort besonders darauf abgesehen, die Gewerkschaften zu diskreditieren. Kritische Äußerungen aus Gewerkschaftskreisen über die Kulturpolitik, über die Haltung der Gewerkschaften, über die Wirtschaftspolitik neuer wirtschaftlicher Kampfe nach dem Kriege werden tendenziös zusammengefaßt. Der Zweck der Werbung ist, die Gewerkschaften zu verächtlichen, als „undeutsch“ und als „national unzuverlässig“ hinzustellen. Bei alledem liegen aber ganz bestimmte Absichten zugrunde.

Die Gewerkschaften haben sich Vertrauen und Wertschätzung erworben, so man ihnen früher feindselige Mißtrauen entgegenbrachte. Man ist in diesen Kreisen bereit, bei der Lösung wichtiger sozialer Aufgaben mit den Gewerkschaften zusammenzuarbeiten. Das gilt es zu verhindern. Es handelt sich dabei für die leitenden Kreise des Unternehmertums weniger um des Primates, als um die Sicherung der Unternehmerinteressen auf ganz bestimmten Gebieten. Eine dieser Gebiete ist die Arbeitervermittlung, wo das Unternehmertum gewerkschaftliche Maßnahmen verhindert, die seiner unbedingten Wichtigkeit auf dem Arbeitsmarkt gefährlich werden könnten. Schon allein die Zumutung, vorerst während des Krieges im Staatsinteresse mit den Gewerkschaften zusammenzuarbeiten, hat dort gewaltiges Aufsehen hervorgerufen. Der Gedanke, es demnächst zu machen und dadurch die Gewerkschaft über den Arbeitsmarkt zu verdrängen, die ein so gutes Mittel zur Förderung der guten Sache geworden ist — der Gedanke ist ihnen vollends untragbar. So arbeitet man nun in stillen mit Eingaben und Petitionen und legt den ganzen bewährten unterirdischen Apparat in Bewegung, um maßgebende Stellen für den Unternehmerstandpunkt zu gewinnen.

Tendenzen macht man nachdrücklich gegen den weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung geltend. Die aus dem Kriegszustand resultierende Zunahme der gewerkschaftlichen Frauenarbeit, die bestehenden Schenkungsbestimmungen, Verbot der Nacharbeit, Begrenzung der täglichen Arbeitszeit auf höchstens zehn Stunden als lästig empfunden, man strebt in einigen Industriezweigen eine Lockerung an. Diesen Forderungen kommt die Finanzpolitik des Krieges sehr gelegen. Unter Hinweis auf die vom Reichsfinanzminister angeführten Steuern fordert man in gewissen Unternehmungskreisen die Zusage der öffentlichen Sparmittel und gibt deutlich zu erkennen, daß sie sich vor allem bei den sozialpolitischen Aufwendungen zu bemühen habe. Wie weit voranschreitend das Unternehmertum seine Forderungen trifft, zeigen die vielen Montierungen, die sich mit der Regelung der künftigen Handelsbeziehungen befassen und eine emigrierte Kleinheit zeigen, die zum Besten der Partei bietet, daß die Kleinheit mehr zentraler in den Gesetzgebungs- und Verwaltungsvorgängen von vornherein eine feste Grundlage für ihre Interessenpolitik haben.

In welchem Maße diese ganze Arbeit gehalten ist, lassen die Beschlüsse erkennen, die vor einigen Wochen eine Konferenz der rheinischen und sächsischen Eisen- und Stahlindustriellen zur Frage der Kriegsbefähigtenfürsorge ergab. Es heißt in diesen Beschlüssen, daß man diese Forderung am besten den Industrielassen allein überlasse, daß die Ermittelung von Weidern, Gewerkschaften und sogenannten karitativen Ergänzern" inkompetent sei und daß man auch eine tarifliche Regelung der Kriegsbefähigtenlöhne ablehnen müsse. Das heißt nicht nur, daß die Kriegsbefähigten auf Gnade und Ungnade den Unternehmern ausgeliefert sind, sondern wird in der Praxis auch darauf hinauslaufen, daß die recht- und schulpflichtigen Kriegsbefähigten in die Gefahr kommen, als Soldat in die Front zu werden. Wenn die Unternehmungskonferenzen keine Absichten hätten, was könnte sie dann bewegen, die tarifliche Regelung der Kriegsbefähigtenlöhne für die unglücklichen Opfer des Krieges abzulehnen und die Mitwirkung nicht nur der gemeinnützigen Vereine und Gewerkschaften, sondern sogar der Weidern zurückzuweisen?

Beschlüsse solcher Art zeigen uns, wobei der Ausbruch der Unternehmungskonferenzen gerichtet ist. Für die Arbeiter ist das eine Warnung, die Augen für diese Dinge offen zu halten. In den Organisationskreisen steht man diesen Entscheidungen die gebührende Aufmerksamkeit, aber schließlich bleibt doch die beste Arbeit der Organisationsleitungen unumstößlich, wenn nicht auch die Masse der Mitglieder auf dem Boden ist und die Entwicklung im einzelnen aufmerksam verfolgt. Zeilen wir uns vor allem klar darüber, daß die Grundzüge der Neuorientierung für bedenkliche Gebiete des politischen und wirtschaftlichen Lebens heute schon, noch vor den letzten Entscheidungen in dem eifernden Würfelspiel, festgelegt werden. Kommt die Arbeiterklasse dabei zu kurz, so wird man einen nicht geringen Teil der Schuld daran ihrer eigenen Verschuldung beizumessen haben. Vieles von dem, was heute von den Gegnern der Arbeiterklasse geschieht, bleibt der Öffentlichkeit verborgen, es ist zum Teil ein „Winen“ und „Sobornieren“, das da betrieben wird. Können wir auch nicht in jedem Falle unsere Gegenmeinung legen, so sollten wir doch festhalten, daß für die Zeit der Entscheidung eine geschlossene Front besteht.

Russland.

Die Frauenarbeit in Österreich. Auf eine Aufforderung der österreichischen Staatsregierung an die Frauen, sich mehr der Kriegsdienstleistung als Arbeiterinnen und Angehörige zuzuwenden, ernannte das Reichsministerium der österreichischen Sozialdemokraten in einem Beschlusse, daß es insbesondere Propaganda nicht bedarf, um die Frauen dem Erwerb zu gewinnen. Mit Bitterkeit wird betont, daß der Anruf der weiblichen Arbeitskraft, welche die Staatsregierung suchte, die Entlohnung keineswegs entspricht. Nachdrücklich wird daher erneut die Forderung nach gleicher Entlohnung erhoben. Es spricht sich mühe auf die ununterbrochene Durchführung der Bestimmungen des Arbeiterinnenengesetzes gedrungen werden.

der Meeresablagerungen zugute kommt. Auf diese Art werden die...

Der Matrefenjag an der schleswig-holsteinischen Küste.

Die der nautische Oberflächmeister Hinkelmann in den Mitteilungen...

Zu allgemein glaubt man, die Matrefen, die ja überaus nekräftig...

Blutübertragung.

Eine stärkere Anwendung der Blutübertragung von einem Kranken...

Der Streit um die Zahnbürste.

ok. In America ist einer der selbstverständlichen und bestreltesten...

Gumor und Satire.

Die Aufführung. Die Frau Hauptmann pflegte den bedürftigen...

Wiso sagte er: „Und dann muß der Herr Hauptmann noch entschuldigen...

Dericht. „Franz, warum hast denn die Jenzl laufen lassen? — „Weil...

Amerikanischer Kriegshumor. Der Südbengrabenkrieg wird erst im Frieden...

Briefkasten.

H. E. Deuben. Erbschaftsteuer wäre in diesem Falle nur zu zahlen...

Rest. Kiekmannsegg Tharandter Straße 84. Inb. G. Gänzel — hält seine Politaläden...

Wohin? Stadt Glashütte, Schreibergasse 21. Für gute Speisen und Getränke...

Lern Sprachen! Engl. u. Franz. Anfangs-Kurse (K 8-5) Beginn Freitag den 14. Januar...

Frauenlee altbewährt. Paket nur 60 Pf. Alle Spritzen, Spülkannen, Wasstentwischer...

Frauenartikel zu billigt. Preisen. Man wende sich bei Rat in allen Fällen...

Sanitätshaus Frauenheil Pillnitzer Str. 16 Damenbildung u. separat. Sing. Hauskur. Prospekt frei.

Frauen-Artikel Spülkannen Leibbinden Frauen-Tee Frau Freisleben Postplatz u. Wallstr. 4 Man achte auf Firma!

Weißer Schmierseife, garantiert geruchlos, in Rollen von 25 Pf. 18.00, 50 Pf. 25.00, 100 Pf. 49.00...

Grüne Wald, b. Aug. Günther Dresden, Frankfurterstr. 18, pt. Telefon 12438.

Noch billiger! wie im Frieden laufen Sie von Herrschaften...

Photo-Arb. wie Entwürfen u. Verb. v. Platten, Fertigung u. Säubern u. Vollst. Vergrößerungen...

Spülapparate Leibbinden, Fräntel u. s. Frauenartikel Frau Heusinger (L 224) Am Ger 37 124

Arbeiter-Notiz-Kalender 1*9*1*6 Mit dem Porträt des verstorbenen Gen. S. Wae...

Preis gebunden 50 Pf. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10, und die Zeitungsausdräger.

Wirtschafts-Aepfel Geleedäpfel, 10 Pfund 1.4 u. 1.20, Renner 2.50 und 11.50, Kraftfleisch, 8-Pf.-Dose 8.50, Timmel, Rießer Str. 26, 1.

Blumenthalstraße 6, Cotta 2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Porzellan, Kisten für 400.4 sofort zu vermieten. (B 100)

H. M. Reuben. (Schiff.) Der Vorsteher des Reichsfallwerks...

Langjähriger Abonnent, jetzt Selbstbauer. 1. Zu der Zeit wird ein Angehöriger...



Züchtige Monteure u. Hilfsmonteure für familiäre Anlagen sofort gesucht. [A 20]

Thiergärtner, Wolf & Wittmer, G. M. b. H. Sanatoriumneubau Dr. Weidner, Roshwitz, schöne Aussicht.

Jogal Bei Infuenza, Jochias und Gengenschuz werden mit Jogal-Tabletten — selbst in verzweifelten Fällen — geradezu überraschende Erfolge erzielt.

Einladung zum Kosmos-Abonnement 1916 Mit Anfang N. J. beginnt ein neues Abonnement auf die naturwissenschaftliche Zeitschrift Kosmos 1916.

Volksbuchhandlung Wettinerplatz 10. Die Zeitungsausdräger nehmen auch Bestellungen entgegen.

Transportarbeiter-Verband. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Kollegin [V 135] Marie Nowack gestorben ist.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Unsern Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die Kollegin [V 108] Berta Bach, Goldbeschneiderin am 9. Januar verstorben ist.

Wirtschafts-Aepfel Geleedäpfel, 10 Pfund 1.4 u. 1.20, Renner 2.50 und 11.50, Kraftfleisch, 8-Pf.-Dose 8.50, Timmel, Rießer Str. 26, 1.

Blumenthalstraße 6, Cotta 2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Porzellan, Kisten für 400.4 sofort zu vermieten. (B 100)

Wirtschafts-Aepfel Geleedäpfel, 10 Pfund 1.4 u. 1.20, Renner 2.50 und 11.50, Kraftfleisch, 8-Pf.-Dose 8.50, Timmel, Rießer Str. 26, 1.

Blumenthalstraße 6, Cotta 2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Porzellan, Kisten für 400.4 sofort zu vermieten. (B 100)

Für die vielen Beweise der Liebe und Treue beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Schwageraters, des Herrn Friedrich Petzold...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Gesinnungsgenossen! Werbt für eure Volks-Zeitung!

Reichstag.

98. Sitzung, Dienstag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr.
am Bundesratsitz: Pefferich, Telbrück.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen des Abgeordneten Liebknecht.

Die erste lautet:

Zur Beantwortung der Anfrage erhält das Wort
Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Zur Beantwortung der Anfrage erhält das Wort
Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Und weiter ist die Frage des zu späten Eingreifens gemeint, daß verhältnismäßig viel zu hohe Höchstpreise festgesetzt wurden, so daß sie weit über das Maß des zulässigen und Entzählenden ausgenutzt wurden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ferner hat durch die verheerende Preissteigerung der realen Handel und die großen Nachteile gekostet, insofern, als er sich vorher zu hohen Preisen die Waren verschafft hatte und dann durch den plötzlichen Preisrückgang bei der Festsetzung der Höchstpreise in Verlegenheit kam. Außerordentlich betrübend ist, daß gegenwärtig schon wieder von allen Seiten der Interessengruppen, der Produzenten und des Handels dahin gearbeitet wird, diese Höchstpreise wieder zu erhöhen. Ich möchte an dieser Stelle die außerordentlich nachdrückliche Warnung für die Regierung aussprechen, noch einer so kurzen Wirksamkeit der Höchstpreise jetzt abzumachen für wichtige Nahrungsmittel die Preise wieder in die Höhe zu schrauben. Das wäre völlig unüberlegt und würde einen Sturz der Entzählung in der Bevölkerung herbeiführen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Es ist höchst bedauerlich, daß wir überhaupt nötig haben, so eingehend über die ganzen Ernährungsfragen zu sprechen. Wie konnte die Regierung überhaupt zu diesen dritteren Klagen Anlaß geben, warum hat sie nicht betzeiten nachdrücklich geschickt gegen diejenigen, die die Notlage des Volkes so gewissenlos auszunutzen. Warum hat sie uns dieser Auswanderung überantwortet, die die Leiden, die der Krieg schon ohnehin mit sich bringt, noch weiter erhöht. Gibt es doch nichts Aufreißenderes als die hohen Kriegsgewinne der großen Erwerbsgesellschaften, gerade auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Ist das zu vereinnahmen mit dem, was auf der anderen Seite an Opfern, an Gut und Blut von der großen Masse gebracht werden muß? Sogar die Industrien, die unter den Höchstpreisen leiden, und der Handel haben große Kriegsgewinne auszuweisen. Das beweist, daß die Höchstpreise durchaus nicht immer das Interesse der Konsumenten gewahrt haben. (Sehr richtig!) Wir Sozialdemokraten sind nicht überaus durch diese Vorgänge. Wir wissen: im kapitalistischen Betriebe spielt der Eigennutz und die Gewinnlust eine herrschende Rolle, und der Krieg macht diese Neigungen nur noch ungestümer. Da ist es gerade die Aufgabe der Wirtschaftspolitik, dafür zu sorgen, daß Hemmnisse dieser Auswüchse einzutreten. Allerdings werden alle Kräfte mobil gemacht seitens der Produzenten und des Handels, um diese Hemmnisse nicht einzutreten zu lassen. In diese Abneigung geht hinaus in alle Verwaltungsorgane unserer Regierung bis in die Spitzen der Regierung. Alles, was wir auf wirtschaftlichem Gebiet an Erfolgen zu verzeichnen haben, ist nur nach schwerem Drängen und nach Anregung von anderer Seite gekommen. Wir werden darüber noch mehr wiederholt ein offenes Wort reden können als gegenwärtig. Wir müssen verlangen, daß von autoritativer Stelle entgegen allen einseitigen kapitalistischen Interessen der Produzenten und des Handels Ordnung geschaffen wird. Bisherig wird behauptet, die Produzenten müßten so hohe Preise bekommen, daß sie nicht das Interesse an der Produktion verlieren, insbesondere in der Landwirtschaft. Auch meine Freunde haben wiederholt betont, daß für eine ganze Reihe von Verbrauchsgüter gegenwärtig höhere Preise notwendig sind als in Friedenszeiten. Tatsache ist aber, daß die Preissteigerungen für landwirtschaftliche Produkte in keinem Maße unter 50 Prozent geblieben sind, aber hinausgehen bis 200 und 300 Prozent. Da kann nicht davon die Rede sein, daß der Anreiz zur Produktion in Frage gestellt ist. Wer das noch behauptet, der beweist ein so übergroßes Maß von Anpreisung und eine solche Verleumdung der Gesamtinteressen der Bevölkerung, daß mit solchen Leuten eine Verhandlung auch nur auf einer mittleren Ebene ausgeschlossen ist. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Man muß auch bedenken, daß dem Anreiz zur Produktion gegenüber steht der Anreiz zur Erhaltung großer Volksschichten über das Untertrügliche des gegenwärtigen Zustandes. Weiter weisen die Interessengruppen daraufhin, es komme darauf an, überhaupt die Produkte zur Stelle zu haben, ganz egal, welche Preise bezahlt werden. Die hohen Preise, die durch willkürliche Erhöhen der Händler beim Einkauf im Ausland künstlich erzielt worden sind, sollen dann den Inlandpreisen regulieren. Das ist ein ganz ungeheurer Zustand, der leider auch heute noch nicht durch Bundesratsbeschlüsse völlig ausgeschlossen ist. Ich erinnere an die Vorgänge bei der Festlegung der Gemüsepreise. Eine große Händlergruppe hatte alle Verträge mit dem Ausland annulliert, um den Eindruck zu erwecken, daß Gemüse zu den Höchstpreisen überhaupt nicht mehr auf den Markt zu bringen sei. Das ist nichts als eine künstliche Verknappung des Marktes, um den leitenden politischen Kreisen denge zu machen vor der Festlegung von Höchstpreisen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es ist ein ganz unglücklicher Gedanke, daß wir jeden Preis bezahlen müssen, um nur bestimmte Verbrauchsgüter vom Ausland zu bekommen. Was nützt es denn der Masse, wenn hinter prächtigen Fenstergehenden alle möglichen Nahrungsmittel aufgestellt sind, wenn die Preise so hohe sind, daß die Massen dabei als Konsumenten ausgeschlossen werden? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) — Es wird viel darüber geschrieben, wer die Schuld an den Preissteigerungen trägt. Wir meinen sowohl die Produzenten wie die Händler haben ihr volles Recht auf den Preis an den Vorgängen. Die große die Abneigung gegen die Regulierung der Preise in Produktionszeiten ist, daß in vor kurzem wieder die Stellungnahme des Deutschen Landwirtschaftsrates gegen die Höchstpreise für Schweine bewiesen, während es doch Tatsache ist, daß der freie Wettbewerb auf diesem Gebiete so hohe Preise gebracht hätte, daß die Zustände unüberleglich geworden. Es ist ein Gefühl des Graus, das einen befißt, wenn man sieht, eine wie große Zahl von Zuckerprojekten der Leistungsfähigkeit bekannt werden. Wir sind, wie gesagt, nicht überhaupt gegen höhere Preise, aber wir verlangen, daß ihre Festlegung im einzelnen geprüft wird. So behaupten der Bund der Landwirte und die Deutsche Tageszeitung, daß die Löhne der Landarbeiter erschrecklich geringen sind. Dem Bund der Landwirte wäre es ein leichtes gemeint, uns Material dafür zugänglich zu machen; er hat es nicht getan. Wir aber haben eine Umfrage veranstaltet und haben dabei zum Beispiel festgestellt, daß auf einer Fläche von 60 Hektar in der Provinz Brandenburg die alten Löhne für die Arbeiter ohne erhebliche Veränderungen fortbestehen bis vor dem Krieg. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Auf einigen Gütern sind 20 Pf. pro Tag Lohnzahlung gewährt worden. In der Provinz Sachsen sind von 10 großen Gütern auf 18 kleine und so geht es fort, überall nur ganz unbedeutende Zulagen auf einzelnen Gütern. Sie glauben gar nicht, was bei den Landarbeitern für eine Erbitterung herrscht. Leiden doch diese Kreise unter den hohen Preisen für alle notwendigen Verbrauchsgüter fast ebenso wie die städtische Bevölkerung. Und die Lösung der Naturalleistung, die infolge der Organisation der Getreideversorgung erfolgt, mußte, ist vielfach auf großen Gütern berast erfolgt, daß sie weniger Geld erhielten, als ihre Naturalleistung gegenwärtig wert war. (Hört, hört!) Niemand ist der Gegenwart zwischen ländlichem Proletariat und Grundbesitzern so froh in die Erde eingetreten wie gegenwärtig. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Besonders hohe Gewinne haben die großen Unternehmungen erzielt, die mit der Landwirtschaft in Verbindung stehen. So hat die Aktiengesellschaft für Verwertung von Kartoffelfabrikaten unter Führung ihrer Abfertigungen im letzten Jahre von 103 000 auf 389 000 M., unter Zurückstellung eines besonderen Reservefonds von 100 000 M. einen Reingewinn von 639 000 gegen 420 000 M. im Vorjahre erzielt. (Hört, hört!) Die ostelbische Spiritusfabrik hat ihre Dividende von 12 auf 18 Prozent erhöht. Geradezu aufreißend für die Bevölkerung sind die hohen Gewinne der Zuckerfabriken: Da gibt es Fabriken, die ihre Dividende von 6 auf 18 Prozent, von 8 auf 20 Prozent, von 10 auf 30 Prozent, von 20 auf 40 Prozent erhöht haben. (Hört, hört!) An diesen Riesengewinnen ist nur die Höchstpreispolitik Schuld. Sind doch die Zuckerpreise von 1,20

auf 12 M. erhöht. Wenn jetzt die Zuckerinteressenten verlangen, daß der Preis für Rohzucker von 12 auf 15 M. erhöht werden soll, so ist das eine Unverschämtheit. (Lebhafteste Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Im Handel geht es nicht viel besser. Sehr bedauerlich ist, daß wir auch mit den Kartoffeln in Schwierigkeiten gekommen sind. Von 32 bis 54 Millionen Tonnen sind höchstens 6 Millionen Tonnen für die menschliche Ernährung bereitgestellt und selbst dieses Quantum ist bis heute nicht uneingeschränkt zur Verfügung gestellt worden. Sie werden eben in den Kreisen der Interessenten zurückgehalten. (Zuruf rechts: Nein!), weil man auf noch höhere Preise hofft. Bei dieser ganzen Organisation haben unsere Verwaltung und unsere ersten verantwortlichen Stellen versagt. Die Bundesratsverordnung hat die Zwangsbekämpfung nur auf dem Papier. Die preussische Verwaltung hätte die Aufgabe gehabt, wenn sie wirklich die Kriegswirtschaft am Herzen läge, nicht die Volkswirtschaft und was aus den künftigen Wahlen wird (Sehr richtig! links), die Landwirte dafür verantwortlich zu machen, daß die Kartoffelbörse in ihren Bezirken richtig verteilt werden. Einige Landwirte haben sich gewiß Mühe gegeben, aber der Landrat von Mees hat feststellen müssen, daß in seinen Kreisen Kartoffeln zurückgehalten werden, ebenso mußten in einem Bezirk von Mainz Kartoffeln nach außen eingeführt werden, obwohl 3000 Zentner am Ort vorhanden waren, die eben zurückgehalten wurden. (Hört, hört!) Und wie sieht es mit der Fleischversorgung aus? Mühsam hat die Regierung zugehört, daß die Schweinepreise bis über 300 Prozent über den normalen hinausgingen, ehe sie eingriff, trotzdem wir himmelhoch oben haben, die Zurückhaltung fallen zu lassen. Jetzt sind die Preise noch um 100 Prozent höher als zu normalen Zeiten, aber sie sind doch beträchtlich herabgesetzt worden und man sehen wird, daß der Lustrius auf den Märkten ganz außerordentlich gering ist, trotzdem eine genügende Zahl von Schlachttieren vorhanden ist. Auch die städtische Verwaltung verlagert hier; sie müßte mit den Produzenten direkt in Verbindung kommen und den Viehhandel ausschalten. (Sehr richtig! links.) Für den Viehhandel ist charakteristisch ein Urteil in Leipzig gegen einen Händler, der wegen übermäßigen Gewinnes von 114 M. Geldstrafe verurteilt ist, wobei das Gericht sagte, daß sämtliche Händler sich in ähnlicher Weise strafbar gemacht haben. (Hört, hört!) Man darf auch nicht ruhig zusehen, daß die Schweine in die Konfervenfabriken wandern; eine Fleischkonfervenfabrik mit einer Million Mark Betriebskapital hat über eine Million Schweinegüter und 30 Prozent Dividende verteilt. (Hört, hört!) Das zeigt, was während des Krieges in dieser unsoliden Weise verdient und eingeführt wird, können Sie sich wundern, wenn die Bevölkerung die Geduld verliert und aufgeregt wird, wo solche Gewinne gegenüberliegen den armenlichen paar Groschen der Kriegserfrauen, die jeden Pfennig umdrehen müssen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Bei dem Mangel an Schweinen ist auch der Preis für Rindfleisch bedenklich gestiegen und durch den großen Anreiz von Rindfleisch kommt unsere Milchproduktion in Gefahr. Auch hier müßte eine Beschränkung unter Berücksichtigung der Interessen der einzelnen Viehhalter eintreten, um die Fleischversorgung sicherzustellen. Es muß eine Einschränkung auch für die Leiden eintreten, denn auch zum Verbrauch gebracht werden muß, daß sie sich in Kriegsgeldern im Interesse der Gesamtheit einzuschränken haben.

Auf die Notwendigkeit der Futterernte ist schon wiederholt in der Presse hingewiesen worden. Während die immer noch bestehende sich zu Hunderten vor den Häfen drängt, wird in Berlin M. die Futtermittel in Volkspaketen aus den Meereisen bezogen. Immer wieder sieht man, wer den Weltmarkt hat, kann sich auch die Notwendigkeit leisten abzuhängen, die der Mangel an dem notwendigen Futtermittel mit sich bringt. Schon längst hätte der Bezug von einzelnen Volkspaketen durch aus den Meereisen verboten sein müssen.

Bei den Futtermitteln sind die Höchstpreise viel zu hoch festgesetzt, auch hier sehen wir eine unbedeutende Milchzunahme auf den Bauernhöfen. An Futtermitteln haben wir in diesem Jahre eine glänzende Ernte, die städtischen Meereisen müssen aber 1,50 M. für den Zentner bezahlen gegen selber 60 Pf. Am schwersten leiden unter dem Futtermittelmangel die Industriearbeiter auf dem Lande, die selbst etwas Vieh haben. Auch die Interessen der kleinen Gewerbetreibenden sind von der Regierung bei dem Rohstoffmangel nicht genügend gewahrt worden, die Preise der Rohstoffe gehen weit über das notwendige Maß hinaus. Hunderttausende kleiner Erzeugnisse sind zugrunde gegangen, aber wir sehen auch tausende aufsteigen, sich aus dem Sumpf emporklimmen, durch wuchernde Geschäftspraktiken. Wenn nach dem Krieg die sozialpolitischen und die Lohnfragen mit ziefen Erwartungen und Wucherern geregelt werden sollen, so werden wir eine Gesellschaft am Werk sehen, wie denn es dies schwerer auszulösen sein wird als sonst, denn gerade diese Leute haben vor den berechtigten Ansprüchen anderer keine Achtung.

Ungeheuerlich sind die Preissteigerungen für Leder, und damit auch der Verdienst der Lederfabriken; eine Fabrik a. B. die mit einem Kapital von 12 Millionen Mark arbeitet, hatte einen Bruttogewinn von 40 Millionen aufzuweisen. (Lebhafteste Zustimmung!) Damit steigt die schärfste Besteuerung unserer Höchstpreispolitik und auch eine starke Besteuerung der Interessenten, die in dieser Weise losen Weise Ansprüche an den Staat stellen, die auch sicherlich von ihnen falsch informiert worden ist. Man weiß auf dem Ausland hin, wo die Preise noch höher seien. Wir haben aber zu prüfen, ob die Höhe der Preise noch höher seien. Wir haben aber nicht damit trösten, daß es dem Ausland noch schlechter geht. England glaubt uns auszuweichen an Löhnen und muß jetzt nachrechnen, daß die hohen Frachten für Lebensmittel seine Preise hochtreiben, während wir uns auf Inlandproduktion stützen. Das betrüblich uns aber nicht, sondern wir wollen das Geschäft in der Organisation zum Ausdruck bringen auch bei der Preisregulierung. Bisher haben die Militärbehörden eingegriffen, wo es eigentlich Sache des Reichsamt des Innern wäre. Das Reichsamt des Innern muß sich deshalb klar werden über seine wichtige Aufgabe in dieser ernsten Zeit, und es sollte seinen Augenblick zeigen, sondern jede Gelegenheit ergreifen, um Ordnung in unsere Produktion und Konsumtion hineinzubringen. Allerdings geht dazu ein festes Durchgreifen, und das Reichsamt des Innern sollte die nötige Energie von selbst aufbringen. In der Brotfrage ist man mit der Regulierung schnell vorgegangen, ohne alles vorher zu überlegen, und es ist gut gegangen. Es würde uns zum Vorteil gereichen, wenn das Reichsamt des Innern öfter etwas möge, und nicht immer nur ermögen würde. Wir können nur wiederholen: die Lebensmittelversorgung ist ein Teil unserer Kriegführung, sorgen wir dafür, daß der Bürger uns nicht in eine Situation drängt, die für uns alle schlimm zu ertragen wäre. (Lebhafteste Zustimmung.)

Staatssekretär Dr. Telbrück:

Das Ernährungsproblem muß nach wie vor im Vordergrund unseres Interesses stehen. Wir dürfen die Versorgung des Landes und die Preisbildung nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen. Wir reichen bis zum nächsten Jahre, wenn wir hauptsächlich umgeben und unsere Lebensgewohnheiten den Verhältnissen anpassen. Im Gegensatz zu dem Vorredner stelle ich ausdrücklich fest, daß der preussische Minister des Innern mir stets die weitgehendste Unterstützung erteilt werden ließ und daß der preussische Landrat auf diesem Gebiete nicht versagt hat. Wenn nicht alles gekloppt hat, so liegt das eben an der Schwierigkeit der Aufgaben. Vor allen Dingen bestehen die Schwierigkeiten darin, angesichts der Knappheit an notwendigen Lebensmitteln, für eine gerechte Verteilung zu sorgen. England und Frankreich sind durch Fortbestehen des freien Handels besonders günstiger gestellt, aber auch dort sind die Schwierigkeiten sehr groß geworden. Wir müssen daraus die Lehre ziehen: Erhöhung unserer Produktion und eine weitgehende ständige Organisation der Verteilung der Lebensmittel. Wenn wir der Schwierigkeiten Herr geworden sind, so ist in erster Linie unter Umständen auch keine Zeitung zu wählen. (Beifall.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen, um die gebotene Hilfe herbeizuführen, die Lage des Landes der armenischen Bevölkerung in der Türkei menschenwürdig zu gestalten und die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern?

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Dem Reichstagler ist bekannt, daß von unseren Gegnern angelegentlich auf die Ernährung in Armenien hingewiesen worden ist, wodurch die türkische Regierung veranlaßt worden ist, welche Schritte hat der Reichstagler bei der verbündeten türkischen Regierung unternommen

Zensur und Belagerungszustand vor dem Haushaltsauschuß des Reichstags.

Abg. Esberger hebt hervor, daß der ganze Streit sich eigentlich um das Kriegsgeld drehen, das man nicht kennt. Die Wirkung der öffentlichen Meinung kann die Regierung nicht entleihen, wenn sie zu einem brauchbaren Frieden kommen will.

Schon im Frieden haben wir ertrug, ob man der von Zeit zu Zeit entweichenden heimlichen Verknappung des Marktes zum Trotz den Preissteigerungen entgegenzutreten konnte, ist im Kriege und vor ihm die Bundesratsverordnungen zu einer ganzen Reihe scharfer Straßensperren gekommen.

Abg. Wilmanns: Das deutsche Wirtschaftsleben hat die Belastung, welche dieses Volk ertragen muß, nicht so leicht ertragen. Es dürfen ihm aber nicht mehr Opfer auferlegt werden als notwendig.

Parteiangelegenheiten.

Aus den Organisationen. Die von uns mitgeteilte Zustimmungserklärung der Braunschweiger Genossen zur Entlassung ist nicht im Sinne aller.

Dagegen nahm eine Mitgliederbesammlung des Sozialdemokratischen Vereins der Stadt Braunschweig nach einem Aufruf des Reichstagsabgeordneten Genossen Blas und lebhafter Diskussion eine Resolution an, in der die abermalige Bewilligung der Kriegsgelder durch die Mehrheit der Reichstagsfraktion aufschärfte demutet und die Aktion der Minderheit mit Genehmigung begrüßt wird.

Der Besatz des Parteiaususses und der Vorwärts. Die Wiener Arbeiterzeitung zitiert aus der Antwort des Parteiaususses auf den von betreffenden Teil der Entschließung des Parteiaususses handhabend folgende Sätze:

Der § 21 des Organisationsstatuts kennt nur eine Verpflichtung des Parteiaususses, nämlich: die offiziellen Bekanntmachungen der Partei an hervorragender Stelle des redaktionellen Teils zu veröffentlichen. Die Partei wollte sich im Parteiaususs eine Zeitung schaffen, die faktisch verpflichtet ist, die offiziellen Bekanntmachungen des Parteivorstandes zu veröffentlichen.

Dazu bemerkt die Wiener Arbeiterzeitung mit feinem Spott: Danach wäre es das Wesen des Parteiaususses einer politischen Partei, und dazu habe sich die deutsche Sozialdemokratie ein Parteiaususs geschaffen: daß für die Veröffentlichung der offiziellen Bekanntmachungen der Partei eine Zeitung da ist! Das ist jedenfalls eine überaus seltsame Definition der Institution eines Parteiaususses, wie seines Wesens so seines Zweckes.

Unsere Toten. k. Der Westen einen haben die Genossen in Frankfurt a. M. und um ihn die ganze Partei verloren: am Montag starb dort nach langem Krankenlager im Alter von nur 41 Jahren Genosse Johann Fiedler.

In dem Bericht über die Sitzung vom Montag steht ein Zwischenfall. Es muß zu Beginn der Ausführungen des Abg. Stadthagen heißen: Abg. Stadthagen hat sich nicht bei den Ausführungen des Grafen v. Helldorf angeschlossen, sondern die Freiheit der Kritik fordernd, die Kundgebung der Fraktion und des Parteivorstandes über Friedensbedingungen habe nur vertritt und die in der Presse gelagerten Forderungen, nicht die sozialdemokratischen Blätter, werden von der Zensur begünstigt.

Ein preussischer Regierungsvorsteher gibt Auskunft über die Zusammensetzung des Oberkommandos in den Marken. Der preussische Minister des Innern hatte seinen Presse-Erlass nur als Kriegsmassnahme erklärt, die der Auffklärung dienen sollte.

Abg. Heine: Aus dem ganz unbilligen Zustand kommen wir nur heraus, wenn der Belagerungszustand aufgehoben wird. Die Regierung sollte die Lage nicht so leicht nehmen. Von einer Kollage des Reiches kann wirklich keine Rede sein.

Die Zensur und Belagerungszustand. Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen. Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

Die Zensur und Belagerungszustand sind ein völlig unorganisches Gebilde, das nur Verwirrung stiften kann. Deutschland wird durch den Zustand nicht mehr zum Leben kommen.

werde Wemann Akt.-Ges. in Hamburg für das Jahr 1915 wieder Jugant ab. Schon 1914 hatte die Gesellschaft eine bedeutende Gewinnsteigerung erzielt; sie erhöhte damals die Dividende von 17 auf 20 Prozent, nahm aber gleichzeitig eine Kapitalerhöhung um 500.000 M. vor, wozu die Mittel aus den Reserven gezogen wurden.

Gewinne der neutralen Seefahrt. Einen neuen Rekord für die guten Ergebnisse, die die neutrale Seefahrt in diesem Jahre erzielt hat, verbürgen die Statistiken der Seefahrt in der reinen Form: durch die Ausgabe von 33 1/2 Prozent, wobei das Kapital von 1,6 Millionen auf 2 Millionen Mark erhöht wurde.

Film und Kriegsanleihe. Zwischen der Generaldirektion der Banca d'Italia und einer Filmgesellschaft wurde nach Ablegung der deutschen Zensur ein Vertrag für einen Film abgeschlossen, der die dritte Nationalanleihe propagandistisch machen soll.

Gefahrenfahrt. Der Leiter des neutralen Auslandes an der Spitze der westlichen Eisenindustrie in Deutschland im Reich. Während dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge in den letzten Monaten des Jahres 1914 kaum 7 bis 8 Prozent der Ursprung aus geführt wurden, ist diese Ziffer inzwischen wieder auf mehr als das Doppelte gestiegen.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgebung

Veranstaltungen für Freitag: Mittacht. Kinderbewegung von Karl Lütich: Das Nischenwägelchen. Lokal: Kleiner Saal des Rathauses. - Stiefel und Brot. Vortrag von Bruno Sommer: Mem. - Klogische-Helleren Monatsversammlung. - Müllberg-Wildschütz. Monatsversammlung. - Reichenberg-Gröbner. Unterhaltungabend. - Besatzung-Wahlau Vortrag von Paul Hiltun.

Teleph. 14380 [A80] Linien 5 u. 7. Talmians Thalia Theater! Görlitzer Str. 6. Am. 8 Uhr 20. Sonntag 3 Vorstell. Sonntags 11 Uhr Frühschoppen mit Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Halbt! Donnerst. Damenkaffee! Vorzugsplätze vorzüglich u. Sonntag nachm. gültig.

E. PASCHKY. Pflanzstr. 14. Altonastr. 4. Altonastr. 13. Ring, Lindenaustr. 11. Altonastr. 11. Warthauer Str. 14. Wetzlarstr. 17. Rosenstr. 43. Hechtstr. 2. Jorgauer Str. 10. Tromperstr. 5. Kosselstr. 10. Prof. Scheibnerstr. 24. Tel. 2165. Tel. 2175. Tel. 146. Tel. 216. Tel. 2507. Tel. 1419. Tel. 1269.

In frischerer Prachtqualität

heute direkt aus den Dampfzügen zu erwarten: Seelachs ohne Kopf, nur Fleisch in allerfeinsten großen, sehr nahrhaften Stücken Pfund 65 A. bei mindestens 50 Pfund 55 A.

In delikater Kostung und feinsten milder Marinade: Echte Weichsel-Bricken, das Stück von 25 A. 1-Pfunddose, 4 Stück, 125 A. 2-Pfunddose, 8 Stück, 225 A. 4-Pfunddose, 16 Stück, 425 A.

Täglich frisch aus den Küchereien: Feinste, große, zarte, ausgefucht nur volle Neue Rauchheringe. Prachtvoller großer Echter Kieler Speckaal. Pfund nur 340 A. 1/2 Pfund 70 und 75 A. - Portio mit netto 8 Pfund 24 A.

ff. geräuch. Stromlachs in biden, fleischig, etwa 10 Pfund schweren Stücken, rotlich-schwarzlich und mild, Pfund 875 A. Versand prompt gegen Nachnahme. [L 215]

Lohbuch

zu Steuerzwecken für das Jahr 1916 als Grundlage zur Steuereinschätzung für 1918. Zur Anwendung gemäß der im kaiserlichen Einkommensteuergesetz gemachten Vorschriften. Preis 30 Pfennig.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung und die Zeitungsträger.

Handel und Industrie.

Kriegsleber. Für die erkrankten Vorkämpfer, die die Stahlfabrikanten aus der Kriegswirtschaft gezogen haben, legt auch der Abschluß der Leber-